

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 150/151

Januar/April 2019



- Klimaneutrale Elektromobilität in Indien
- Wertschöpfungsketten von Luxustextilien in Delhi
- Intermediäre Akteure hinter den Kulissen demokratischer Wahlen. Der Fall Südkorea
- 40 Years of the “Message to Compatriots in Taiwan” — A Game Changer for the Taiwan Question?
- All Roads Lead to Beijing? — The Belt and Road Initiative as a Set of Bilateral Agreements or a Network of Equals
- Wang Dan: Zehn Vorschläge für Taiwan
- Wu Ming-yi über Amano Kentaro: Der Nachruf eines taiwanischen Autors auf einen japanischen Übersetzer

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende u. geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Dr. Karsten Giese, Hamburg; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen,
Duisburg-Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Thilo Diefenbach, 2011

Ungehorsame chinesische Touristin im Naturschutzgebiet Yeh-liu

野柳風景特定區 (*Nord-Taiwan*)

Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0

© DGA Hamburg 2019. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V., Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Germany

Tel.: +49 40 428874-36; post@asienkunde.de; www.asienkunde.de

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor:

Martin Mandl

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Carolin Kautz
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Margot Schüller
Jörn Dosch
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Yingjun Gao
Miriam Meyer

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Manager

Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Carsten Butsch, Tine Trumpp, Pit C. Fuisting und Frauke Kraas:
 Wertschöpfungsketten von Luxustextilien in Delhi.....5

Annika Bose Styczynski:
 Klimaneutrale Elektromobilität in Indien28

Sang-Hui Nam:
 Intermediäre Akteure hinter den Kulissen demokratischer Wahlen. Der Fall
 Südkorea52

ASIEN AKTUELL

Tobias Adam:
 40 Years of the “Message to Compatriots in Taiwan” — A Game Changer
 for the Taiwan Question?.....72

Wolfgang Röhr:
 All Roads Lead to Beijing? — The Belt and Road Initiative as a Set of
 Bilateral Agreements or a Network of Equals87

STIMMEN AUS ASIEN

Peter Busch (Einleitung und Übersetzung):
 Wang Dan: Zehn Vorschläge für Taiwan108

Thilo Diefenbach (Einleitung und Übersetzung):
 Wu Ming-yi über Amano Kentaro: Der Nachruf eines taiwanischen Autors
 auf einen japanischen Übersetzer117

KONFERENZBERICHTE123

REZENSIONEN134

NEUERE LITERATUR.....155

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE165

SONDERSEITEN DGA INTERN I–XXVII

REZENSIONEN

Inhalt

Marina Rudyak:

Felix Wemheuer (Hg.): Marx und der Globale Süden

Wolfgang-Peter Zingel:

Asad Durrani: Pakistan Adrift. Navigating Troubled Waters

Sören Köpke:

Paul Chambers and Napisa Waitookiat (eds.): Khaki Capital. The Political Economy of the Military in Southeast Asia

Björn Alpermann:

Omnibus review:

Intergenerational Relations, Filial Obligation and Eldercare in Contemporary China

Olivia Kraef-Leicht:

Hartmut Walravens (ed.): Herbert Muellers Forschungsreise nach China 1912–1913. Aus den Akten und Korrespondenzen neu bearbeitet und durch historische Fotos ergänzt

Johannes Kuchler:

Madlen Kobi: Constructing, Creating and Contesting Cityscapes, A Socio-Anthropological Approach to Urban Transformation in Southern Xinjiang

Kimiko Suda:

Björn Alpermann, Birgit Herrmann, Eva Wieland (Hgg.): Aspekte des sozialen Wandels in China. Familie, Bildung, Arbeit, Identität

Thilo Diefenbach:

Sammelrezension:

Ong Iok-tek (Wang Yü-teh 王育德): Taiwan—A History of Agonies (台灣苦悶的歷史)

Su Beng (Shih Ming 史明): Taiwan's 400 Year History (台灣人四百年史). Anniversary Edition

Ruoyu Zhang:

Thilo Diefenbach: Kriegsrecht. Neue Literatur aus Taiwan

René Muschter:

Steffen Heinrich und Gabriele Vogt (Hgg.): Japan in der Ära Abe. Eine politikwissenschaftliche Analyse

Felix Wemheuer (Hg.): Marx und der Globale Süden

Köln: Papyrossa Verlag, 2016. 326 S., 19,90 EUR

Der Band „Marxismus und der globale Süden“, herausgegeben von Felix Wemheuer, basiert auf Beiträgen des internationalen Workshops „Marx, Subaltern Studies and the Global South“, der im Mai 2015 an der Universität zu Köln stattfand. Konkreten Anlass zum dem Workshop – und somit zu dem Buch – gaben zwei Werke, die 2010 respektive 2013 erschienen sind: Kevin Andersons „Marx at the Margins“, das sich mit Ausführungen von Marx zur nicht-europäischen Welt beschäftigt, und Vivek Chibbers „Postcolonial Theory and the Spectres of Capital“, das eine marxistische Kritik an der postkolonialen Theorie vorlegt. Wemheuers Band selbst versucht, „theoretische Debatten zum Marxismus aus und über den globalen Süden mit empirischen Analysen geschichtlicher und aktueller Entwicklungen aus unterschiedlichen Disziplinen zu verbinden.“ Einleitend skizziert Wemheuer den Aufstieg und Fall des Marxismus im globalen Süden sowie die wechselseitige Auseinandersetzung zwischen marxistischen und postkolonialen Theoretiker*innen.

Im Folgenden gliedert sich der Band in drei Teile. Der erste Teil, „Marxistische und Postkoloniale Theorie“, umfasst Beiträge von und mit den Autoren Kevin Anderson und Vivek Chibbers, deren Werke die Entstehung des Bandes inspiriert haben. Anderson legt eine Antwort auf poststrukturalistische und postkoloniale Marx-Kritiken vor, denen er einerseits eine fehlende Abgrenzung des ursprünglichen Zukunftsentwurfs Marxens von seiner Interpretation durch Stalin und seine globalen Nachfolger, also vom Stalinismus und Totalitarismus, vorwirft. Andererseits sucht er aufzuzeigen, dass der späte Marx sehr wohl Alternativen zu seiner ursprünglichen Dialektik der Akkumulation für außerwesteuropäische Gesellschaften, etwa Indien, China und Russland, offenließ, und dem Vorwurf des Eurozentrismus eben nicht standhält. Chibber kommt in einem Interview und einem separaten Beitrag zu Wort. Auch er kritisiert den Vorwurf des Eurozentrismus, den postkoloniale Theoretiker*innen an den Marxismus richten. Dem entgegnet Chibber, dass „der Marxismus seit Anfang des 20. Jahrhunderts wohl die einzige aus Europa hervorgegangene Theorie ist, die sich mit den Besonderheiten des Ostens auseinandergesetzt hat“ (S. 66), was von den *Subaltern Studies* und der postkolonialen Theorie ignoriert wurde. Der letzteren sagt er als bleibende *Legacy* nur „Wiederbelebung des kulturellen Essentialismus“ und „Billigung des Orientalismus“ voraus. Denn, argumentiert er in seinem zweiten Beitrag „Kapitalismus, Klasse und Universalismus“, die Realität der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise post-2008 habe jeden Zweifel am Universalwerden des Kapitals überholt. Das soll keineswegs die Verdienste der postkolonialen Theorie für das *Mainstreaming* des globalen Südens schmälern, aber eine Wiederbelebung der globalen Linken sei ohne Anerkennung des „unversalierenden Kapitalismus“ nicht möglich.

Der zweite Teil setzt sich mit „Globalgeschichtliche Perspektiven“ auf Marx' Theorien auseinander. Michael Zeuske elaboriert in seinem Beitrag über die Verbindung zwischen Sklaverei (und anderen Formen von Unfreiheit) und Expansion von Gruppen oder Staaten, mit der Betonung, dass auch die Abolition im industriellen Zeitalter nichts an der tatsächlichen Unfreiheit der Arbeit änderte. Marx, argumentiert Zeuske, konstruierte die Sklaverei als etwas unmodernes und veraltetes, und ihre Erscheinung im Kapitalismus des 18. und 19. Jahrhunderts als eine „Anomalie“. Dadurch übersah er die Funktion, welche die Sklaverei (bzw. unfreie Arbeit) für die weltweite Expansion des Kapitals einnahm, ebenso wie die globalen Dimensionen einer „auf Menschenkörpern basierenden Wirtschaftsstruktur“ (S. 141). David Meyer zeichnet in seinem Beitrag die Debatten unter marxistischen Historikern im Latein-

amerika der 1920er und 1960er Jahre nach, die im Gegensatz zum Mainstream der postkolonialen Debatte nicht die grundlegende Rolle des Marxismus bei der Entwicklung von Kolonialkritik negierten, sondern Marx zum Teil ihrer intellektuellen Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Lateinamerikas machten. Der von einigen hierbei gestellten Frage, inwieweit es sich bei diesen Debatten nicht nur um einen Marxismus in Lateinamerika, sondern einen lateinamerikanischen Marxismus handelte, entgegnet Meyer, dass eine derartige „Essentialisierung und Exotisierung“ den Beitrag und das Selbstverständnis ihrer Akteure und Stimmen als „Teil des Marxismus als globales Phänomen“ negiert (S. 156). Jörg Goldberg widmet sich in seinem Beitrag der Bourgeoisie bei Marx und Engels. Dabei stellt er die Frage, inwieweit diese tatsächlich eine universelle Voraussetzung wirtschaftlichen Fortschritts ist, als die sie in Bezug auf den entwickelten Kapitalismus – gemeinhin gleichgesetzt mit der euro-amerikanischen „Moderne“ – angenommen wird. Der Aufstieg des globalen Südens stellt diese Universalität in Frage, da dort eben nicht die Bourgeoisie als Agentin von Kapitalakkumulation und Wirtschaftswachstum wirkt, sondern oftmals mittelbar oder unmittelbar der Staat oder Agenten, „deren Aneignungsweise nicht primär auf Privateigentum, sondern auf politischer Macht beruht“ (S. 198).

Der dritte Teil des Buchs ist schließlich ein *Zooming-in* auf die Entwicklung in den Ländern China, Indien und Südafrika. Felix Wemheuer skizziert in seinem Beitrag die Funktion des Systems des Klassenstatus in der Volksrepublik China. Nach einem Exkurs der Klassendefinition bei Marx und Lenin sowie der Klassenfrage im Stalinismus legt Wemheuer die Entwicklung der politischen und ökonomischen Kriterien im Klassenstatus-System und die wandelnden Implikationen der Klassenbewertung auf den einzelnen Menschen in Verlauf der Mao-Ära dar. Obwohl das System nach Maos Tod in den 1980er Jahren abgeschafft wurde, ist Wemheuers Beitrag heute von besonderer Signifikanz: Zum einen verkörpert der Präsident und Parteivorsitzende Xi Jinping die immer wieder vehement verteidigte „Blutslinientheorie“ der elitären Rotgardisten der ersten Stunde, erst recht nach der Abschaffung der Amtszeitbegrenzung 2018. Zum anderen ist China derzeit dabei, mit dem Sozialkreditsystem ein neues Statussystem einzuführen, das in vielen Bereichen Parallelen zum Klassenstatus-System befürchten lässt. Der Beitrag von Josef Gregory Mahoney widmet sich der Rolle und Bedeutung des Marxismus in China in der Post-Mao-Ära. Entgegen verbreiteter Annahmen, so Mahoney, starb Marx in China keineswegs mit Mao, sondern existiert weiter, und zwar in mehr Dimensionen als zuvor: als kontinuierlicher Partei-Marxismus, theoretischer (Post-) Marxismus, in Verbindung und in Konkurrenz mit konfuzianischen Konzepten oder in denjenigen, die morgens im Park rote Lieder singen. Damit trifft Gregory zweifellos den Nerv der (chinesischen) Zeit, nicht zuletzt angesichts der jüngsten Kritik der marxistischen Studierendegruppen der Renmin-Universität an den Arbeitsbedingungen in südchinesischen Fabriken und ihrer Arbeitskampaufforderung an die Arbeiter*innen – die implizit die Interpretations-Hoheit des Marxismus durch die Partei in Frage stellte und alsbald niedergeschlagen wurde. Christian Strümpel analysiert in seinem Beitrag die Verschränkung von Klasse, Kaste und ethnischer Identität in Indien. Am ethnografischen Beispiel des Stahlwerks Rourkela im Staat Odisha zeigt Strümpel, wie die ehemals autarke Adivasi-Minderheit langfristig in Verslummung abglitt, indem sie doppelte „Akkumulation durch Enteignung“ erlebte: Beim Bau des Stahlwerks, als ihr Land tatsächlich enteignet wurde, und im Zuge der vom Internationalen Währungsfonds (IWF) geforderten Restrukturierung in den 1990er Jahren, als die ihr zugesicherten staatlichen Arbeitsplätze wegfielen. Reinhard Köbler schließlich stellt in seiner Diskussion der globalen Entwicklung von Arbeitsverhältnissen unter besonderer Berücksichtigung Südafrikas die Aktualität der Bourgeoisie-Proletariat-Binarität in Frage.

Insbesondere angesichts der durch Informatisierung von Arbeitsverhältnissen gekennzeichneten Transformationen im globalen Kapitalismus spricht er sich für den Begriff des Prekariats aus. Dieser könnte die Herausforderung beantworten, eine Vielfalt von Verhältnissen zu konzeptualisieren, in denen ein „normalisiertes“ (unbefristetes) Arbeitsverhältnis ein Privileg ist oder zunehmend zu einem wird.

Der Band, so der Herausgeber, will eine neue Auseinandersetzung mit Marxismus im globalen Süden stimulieren, aber auch zu einer kritischen Betrachtung des globalen Kapitalismus anregen. Durch Auseinandersetzung mit postkolonialer Theorie, marxistischen Konzepten und Länder-*Case-Studies* ist es den Verfassern gelungen, zahlreiche Facetten zu beleuchten – und ja, zum Denken anzuregen. Denn in Verbindung mit den jüngsten globalen Entwicklungen – der Wahl Donald Trumps durch tatsächliche und gefühlte Globalisierungsverlierer, dem jüngsten Aufwind der amerikanischen Sozialisten, dem Clash der marxistischen Studierendengruppen in China mit der Partei, den Herausforderungen durch Migration und Klimawandel – führen sie den Leser*innen eines vor Augen: „Development is not about ‘them’, it’s about ‘us’“. Daher stimme ich dem Herausgeber zu: Es wäre zu begrüßen, wenn die Geisteswissenschaften die Welt wieder als Ganzes sähen – und sich einmischten.

Marina Rudyak

Asad Durrani: Pakistan Adrift. Navigating Troubled Waters

London: Hurst, 2018. XX, 273 S., 27,29 EUR

Die pakistanisch-deutschen Beziehungen sind traditionell gut bis sehr gut, wenn auch nicht intensiv. Die Literatur dazu ist wenig ergebnisreich. Wenn also ein ehemaliger pakistanischer Botschafter in Deutschland seine Autobiografie vorlegt, sollte sie von besonderem Interesse sein. Generalleutnant Mohammad Asad Durrani war an der Hamburger Führungsakademie der Bundeswehr während seiner Generalstabsausbildung 1975, Militärattaché von 1980 bis 1984 und Botschafter von 1994 bis 1997. Er ist später immer wieder in Deutschland gewesen, auch um Vorträge zu halten – auf Deutsch. Interessant sind seine Eindrücke aus der Zeit der Wiedervereinigung, die er im Kapitel „In the land of the Teutons“ beschreibt, aber auch seine Analyse der Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen bilateralen Beziehungen und ihrer wichtigsten Protagonisten seit der Zeit der (Militär-) Regierung unter Ayub Khan. Zur pakistanischen Gemeinde in Deutschland bemerkt er, dass die Mehrheit der (damals) 34.000 Landsleute wahrscheinlich Ahmadiyyas waren, weil die Regierung des Gastlandes ihre Forderungen (*claims*) eher als berechtigt (*more genuine*) betrachtete. (S. 66)

Internationales Aufsehen erregte der Verfasser aber durch ein anderes Buch, das er kurz vorher mit seinem indischen Kollegen, dem ehemaligen Chef des Research and Analysis Wing (RAW), unter dem provokanten Titel „The Spy chronicles. RAW, ISI and the illusion of peace“ herausbrachte (Noida: HarperCollins, 2018), eigentlich ein langes Interview des indischen Journalisten Aditya Sinha mit den beiden Geheimdienstchefs. Dieses Buch brachte ihm erheblichen Ärger ein: Seine Pension wurde gestrichen und er wurde auf die Liste der Personen mit Ausreiseverbot gesetzt. Das beträchtliche internationale Interesse an Durranis Buch ist denn auch der Tatsache geschuldet, dass er vor seinem unfreiwilligen Wechsel in den diplomatischen Dienst einer der ranghöchsten Militärs und für zwei Jahre Chef der Inter-Services Intelligence, des geheimnismittlernden Geheimdienstes seines Landes war, in einer Zeit des Übergangs von der Militärdiktatur zu einer Zivilregierung. Was die beiden Bücher interessant

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

Tobias Adam, Dipl. regwis.,

Promotionsstudent, Lehrstuhl für Moderne China-Studien der Universität zu Köln;
toadam@web.de

Prof. Dr. Björn Alpermann,

Lehrstuhl für Contemporary Chinese Studies, Maximilians-Universität Würzburg;
Bjoern.Alpermann@uni-wuerzburg.de

Dr. Annika Bose Styczynski,

Associate Professor, School of Government and Public Policy at O.P. Jindal Global
University, NCR Delhi, India; astyczynski@jgu.edu.in

Peter Busch,

Historiker und freier Übersetzer, Tainan (Taiwan)

Dr. Carsten Butsch,

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Geographisches Institut der Universität zu Köln;
butschc@uni-koeln.de

Dr. Thilo Diefenbach,

Ständiger Mitarbeiter der „Hefte für ostasiatische Literatur“, Berlin; thdb@gmx.net

Prof. Dr. Doris Fischer,

Chair of China Business and Economics, Institut für Kulturwissenschaften Ost- und
Südasiens, Universität Würzburg; doris.fischer@uni-wuerzburg.de

Pit C. Fuisting,

Gymnasiallehrer, Konrad-Heresbach-Gymnasium, Mettmann; Pit.Fuisting@gmx.de

Judith Hollnagel,

judith.hollnagel@gmx.de

Carolin Kautz, M. A.,

Wiss. Mitarbeiterin, Ostasiatisches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen;
carolin.kautz@phil.uni-goettingen.de

Anja Ketels,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Doktorandin, Freie Universität Berlin; a.ketels@fu-berlin.de

Sören Köpke, M. A.,

Institut für Sozialwissenschaften, TU Braunschweig,
Braunschweig/Hannover; soeren.koepke@web.de

Uwe Kotzel,

Bibliotheksleiter GIGA-IAS, Hamburg; uwe.kotzel@giga-hamburg.de

Prof. Dr. Frauke Kraas,

Lehrstuhl für Anthropogeographie, Geographisches Institut der Universität zu Köln;
f.kraas@uni-koeln.de

Olivia Kraef-Leicht,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität Berlin, Sinologie/Chinastudien;
olivia.kraef@fu-berlin.de

Prof. Dr. Johannes Kuechler,

China Center TU Berlin; kuechler@imup.tu-berlin.de

Judith Müller,

Doktorandin, Südasiens-Institut, Universität Heidelberg; judith.mueller@uni-heidelberg.de

René Muschter,

Student d. Politikwissenschaft, Georg-August-Universität Göttingen; rmuschter@gmx.de

Dr. Sang-Hui Nam,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät für Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften/Fachgruppe Soziologie am Lehrstuhl für Soziologie,
insbesondere Europa- und Globalisierungsforschung der Universität Bamberg; sang-
hui.nam@uni-bamberg.de

Katharina Renz,

Studentin; Julius-Maximilians-Universität Würzburg; katharinarenz@yahoo.de

Dr. jur. Wolfgang Röhr,

Senior Research Fellow, Deutschlandforschungszentrum der Tongji-Universität,
Shanghai; wolfgang_roehr@yahoo.de

Marina Rudyak,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Sinologie, Center for Asian and Transcultural
Studies (CATS), Universität Heidelberg; marina.rudyak@uni-heidelberg.de

Kimiko Suda,

Doktorandin, Freie Universität Berlin; suda.kimiko@googlemail.com

Prof. em. Dr. sc.pol. György Széll,

Universität Osnabrück; gszell@uos.de

Dipl. Geogr. Tine Trumpp,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geographisches Institut, Universität zu Köln;
tine.trumpp@uni-koeln.de

Ruoyu Zhang,

Doktorandin, Universität Heidelberg; ruoyu.1989@163.com

Dr. Wolfgang-Peter Zingel,

Associate Member, South Asia Institute of Heidelberg university; h93@ix.urz.uni-
heidelberg.de

Als Mitglied der Gesellschaft für Asienkunde erhalten Sie die Vierteljahresschrift *ASIEN* kostenlos.
ASIEN bietet Ihnen Artikel zur Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Asiens, viele nützliche
Informationen (Konferenzberichte, Rezensionen); mehr auf der Website, z. B. eine Übersicht aller
asienwissenschaftlichen Studiengänge in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Mitgliedsbeitrag 110€ (Studierende 55€)

DGA · Rothenbaumchaussee 32 · D-20148 Hamburg · Tel.: +49 40 428874-36

post@asienkunde.de www.asienkunde.de